

gerad einer der Erste und einer der Letzte sein sollte; sie sollten sich nur alle in der Mitte halten, so geschehe keinem kein Weh. „Und ich meine,“ sagte der Spiegelschwab, „es ist am allerbesten, daß einer für alle stirbt. Knöpfleschwab, was meinst? Wie ist dir? Du wärst so der rechte Bissen.“ Der aber schrie und stampfte und zappelte mit allen vieren, als ob er schon an dem Spieß stecke. Nun nahm der Seehas das Wort und sagte: „Liebe Freunde und Landsleute! Frisch gezuckt ist halb gefochten. Es ist nichts besser denn ein guter Mut in bösen Sachen.“ Drauf wandte er sich an den Gelbfüßler und sagte zu ihm: „Geh, Jachele, geh du voran, du hast Sporen und Stiefel an, daß dich das Tier nicht beißen kann.“ Und der Gelbfüßler ließ sich dazu bewegen und sagte zu sich selbst: Entweder läuft das Tier davon, dann lauf' ich ihm nach oder es läuft mir nach, dann lauf' ich davon und so kriegen wir uns beide nicht unser Leben lang.

Darauf zogen die sieben Schwaben in den Strauß, hübsch langsam voran gegen den Busch zu, wo, wie der Seehas sagte, der Drache sein Nest hatte. Und wie sie nun immer weiter vordringen und lugen und lauschen, liegt da ein Has im Busch, der lugt und lauscht auch und macht ein Männle und erschrickt und läuft davon. Die sieben Schwaben aber blieben stehen ganz erstaunt und erstarrt. „Hast 's gesehen? Hast 's gesehen?“ rief einer um den andern. „Und es war so groß wie ein Pudelhund — wie ein Mastochs — wie ein Trampeltier!“ sagte einer um den andern. „Bigost!“ sagte zuletzt der Algäuer. „Wenn das kein Has gewesen ist, so weiß ich den Grünen von keinem Hügel zu unterscheiden.“ „Nu ja, Has hin, Has her!“ sagte der Seehas. „Ein Seehas ist halt größer und grimmiger als alle Hasen im heiligen deutschen Reich.“ Und das hat er gut gemacht.

Ludwig Aurbacher.

29. Schwäbische Kunde.

Als Kaiser Rotbart lobesam
 Zum heil'gen Land gezogen kam,
 Da muß' er mit dem frommen Heer